

Zeitschrift: Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne

Band: - (2018)

Artikel: Sutz-Lattrigen, Hauptstrasse 57, 59, 59a : eine mittelbronzezeitliche Siedlung über dem Bielersee

Autor: Cornelissen, Marcel / Ramstein, Marianne / Stapfer, Regine

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sutz-Lattrigen, Hauptstrasse 57, 59, 59a

Eine mittelbronzezeitliche Siedlung über dem Bielersee

MARCEL CORNELISSEN, MARIANNE RAMSTEIN, REGINE STAPFER UND PASCAL ZAUGG

Auf der Geländeterrasse am Südostufer des Bielersees wurde eine neue Siedlung aus der Bronzezeit entdeckt. Diese liegt rund 20 m über dem heutigen Seeniveau, auf einem Moränenrücken in einem ursprünglich stark welligen, durch eiszeitlichen Kies und Sand geformten Gelände. Im Vorfeld des Neubaus eines Pflegehotels wurden 2017 4209 m² Siedlungsfläche untersucht.

Die glazialen Schichten reichen zum Teil bis direkt unter den modernen Humus. Neben dem Kiesrücken blieben die Siedlungsreste erhalten. Westlich und südlich der Fundstelle wurde der Kies während der letzten 200 Jahre grossflächig abgebaut. Davon zeugt der Rand einer Kiesgrube, der im Süden der Grabungsfläche gefasst werden konnte. Richtung Norden begrenzt eine Strasse aus den 1990er-Jahren die archäologischen Reste. Die östliche Ausdehnung der Sied-

lungszone wurde nicht erfasst. Ebenso scheint die Siedlung gegen Westen weiterzuführen. Spuren könnten noch *in situ* unter der aufgeschütteten Hauptstrasse und Bahnlinie vorhanden sein.

Bronzezeitliche Funde und Befunde

Die Funde aus dem südlichen Teil des Areals (Abb. 1, Zone 1) stammen grossteils aus einer einzigen umgelagerten Schicht. Aufgrund des guten Erhaltungszustandes der Funde und der Schichtzusammensetzung stammt das umgelagerte Material wahrscheinlich aus nächster Nähe. Es könnte ursprünglich auf den glazialen Schichten im zentralen Bereich des Grabungsareals sowie südlich oder auch östlich davon gelegen haben. Eine Radiokarbondatierung eines Stücks Holzkohle aus der Schicht datiert die Umlagerung des Fundmaterials relativ jung, nämlich nach 1220–1270 n. Chr. (Abb. 2). Die



Abb. 1: Sutz-Lattrigen, Hauptstrasse 57, 59, 59a. Die Grabungsfläche nach Abschluss der Sondierungskampagne im Frühling 2017. Blick nach Westen. 1 Fundzone; 2 Zone mit Befunden und dazugehöriger Fundschicht; 3 Zone mit Gebäudegrundriss und dazugehöriger Fundschicht; 4 Grube mit Schalenstein und Geröllen.

C14-Datierungen

Labor-Nr.	Fnr.	Datierung y BP	Kalibration 1σ (68,2%)	Kalibration 2σ (95,4%)	Befund
BE-7588.1.1	147525	787 ±18	1224–1264 calAD	1220–1270 calAD	Umgelagerte Fundschiicht Zone 1
BE-7597.1.1	148877	3193 ±19	1496–1440 calBC	1501–1428 calBC	Pfostengrube Zone 3
BE-7598.1.1	148878	3209 ±19	1500–1451 calBC	1509–1433 calBC	Pfostengrube Zone 3
BE-7748.1.1	149127	1080 ±20	901–995 calAD	897–1016 calAD	Verfüllung Grube Schalenstein
BE-7749.1.1	149134	897 ±19	1049–1169 calAD	1044–1208 calAD	Verfüllung Grube Schalenstein

Abb. 2: Sutz-Lattrigen, Hauptstrasse 57, 59, 59a. Die für die Altersbestimmung erforderliche Präparierung und Aufbereitung des Probenmaterials erfolgte am AMS LARA Labor der Universität Bern. Die Datierung wurde mittels AMS-Technik (accelerator mass spectrometry) durchgeführt. Kalibrierung: Oxcal v4.3.2 Bronk Ramsey (2017); r:5; IntCal13 atmospheric curve (Reimer et al. 2013).

beträchtliche Menge an Keramik stammt nach einer ersten Sichtung aus der Mittel- bis Spätbronzezeit (Bz C/D, evtl. Ha A1).

Mittig im östlichen Bereich des Areal waren die Schichten und Befunde *in situ* erhalten (Abb. 1, Zone 2). Auch hier scheint das Fundmaterial in die Mittel- bis frühe Spätbronzezeit zu datieren. Neben einem möglicherweise mehrphasigen Schichtpaket konnten hier einige Gruben, wovon eine verbrannten Lehm enthielt, und Pfostengruben dokumentiert werden.

Zehn Pfostengruben in der Nordwestecke des Grabungsareals bilden einen 6,2 m breiten und mindestens 11,6 m langen, zweischiffigen Gebäudegrundriss (Abb. 1, Zone 3). Zwei Radiokarbondatierungen aus einem Pfostenloch ver-

weisen in die Zeit um 1500–1430 v. Chr. (Abb. 2). Eine erste, partielle Sichtung der Keramik aus verschiedenen Strukturen erlaubt ebenfalls eine Datierung in die Mittel- bis frühe Spätbronzezeit. Die zu diesen Strukturen gehörende Schicht enthielt viel Fundmaterial: Neben einer zweirippigen Binningernadel weist die Keramik charakteristische Elemente wie Band- und X-Henkel, Topfränder mit Fingertupfen, glatte und mit Fingertupfen verzierte Leisten sowie flächige Fingernagel- und Ritzdekorationen auf, was für eine typologische Einordnung in die Mittel- bis beginnende Spätbronzezeit (Bz C/D evtl. Ha A1) spricht. Die Datierung der Strukturen und der Fundschiicht passen also gut zusammen (Abb. 3).

Abb. 3: Sutz-Lattrigen, Hauptstrasse 57, 59, 59a. Funde aus den zur Siedlung gehörenden Schichten aus Zone 3: gut erhaltene Bronzenadel (zweirippige Binningernadel) und Keramik mit charakteristischen Elementen der Mittel- bis Spätbronzezeit. M. 1:2.



Ein vergrabener Schalenstein

Im nördlichen Teil des Grabungsareals (Abb. 1) entdeckte das Team mithilfe der regelmässigen Besucherin der Grabung – der achtjährigen Nahly Potier – kleine Schälchen auf einem granitoiden Findling (Abb. 4 und 5). Solche Schalensteine – Steinblöcke oder –platten, auf denen sich kleine oder bis zu 40 cm grosse schalenartige, meist halbkugelige Vertiefungen befinden – sind im Seeland häufig. Der sonst unbearbeitete Schalenstein mit den Massen $2,23 \times 0,89 \times 1,46$ m lag in einer in die glazialen Kiesschichten abgetieften Grube und war nur von modernen Pflughorizonten überdeckt. Zwei Radiokarbondatierungen (Abb. 2) aus der Verfüllung der Grube könnten darauf hinweisen, dass der Schalenstein im Mittelalter oder in der Neuzeit in der Grube deponiert worden ist. Der Stein scheint absichtlich und sorgfältig in der Grube platziert worden zu sein. Die 22 Schälchen waren nach oben gerichtet und vier weitere Gerölle von rund 56 cm Länge sowie verschiedene kleinere Steine umgaben den Schalenstein. Drei der grösseren Gerölle lagen in einer parallel zum Schalenstein ausgerichteten Linie in einem eigenen Grubensegment. Die Unterkanten des Schalensteins und der Gerölle lagen auf derselben Höhe. Schalensteine werden selten in prähistorischen Siedlungskontexten gefunden. Warum der Stein vergraben wurde, ob er ursprünglich zur bronzezeitlichen Siedlung gehörte und welche Bedeutungen er während seiner langen Geschichte hatte, muss vorerst offen bleiben.

Die Bronzezeit südlich des Bielersees

Vom Südufer des Bielersees sind zahlreiche Siedlungen aus der Steinzeit sowie der Früh- und Spätbronzezeit bekannt, so auch aus der Siedlungskammer von Sutz-Lattringen. Siedlungsspuren aus der Mittelbronzezeit kennen wir jedoch nur von etwas weiter vom Seeufer entfernt geborgenen Altfunden aus dem Täufelenmoos sowie aus Fundzusammenhängen ohne sicher zugehörige Siedlungsspuren wie Sutz-Lattringen, Seerain 1 und Sutz-Lattringen, Ziegelhütte/Ländtehaus. Die Entdeckung der mittel- bis spätbronzezeitlichen Siedlung zwischen der Hauptstrasse und dem Schützenhausweg in Lattringen liefert also eine wichtige Ergänzung zum Verständnis der Besiedlungsgeschichte am Südufer des Bielersees.



Abb. 4: Sutz-Lattringen, Hauptstrasse 57, 59, 59a. Senkrechter Blick in die Grube mit dem Schalenstein und den weiteren Geröllblöcken.



Abb. 5: Sutz-Lattringen, Hauptstrasse 57, 59, 59a. Schrägansicht auf den in einer Grube liegenden Schalenstein. Einige der 22 Schälchen sind gut erkennbar.

Literatur

- Andreas Heege und Markus Leibundgut, Sutz-Lattringen, Ziegelhütte. Weinlager – Kornhaus – Ziegelei – Hygienische Pension. Archäologie Bern 2008. Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern 2008. Bern 2008, 82–85.
- Karl Keller-Tarnuzzer, Wissenschaftlicher Teil. Hallstattzeit. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 31, 1939, 72–73.
- Marianne Ramstein, Sutz-Lattringen, Seerain. Bronzezeit und Hochmittelalter am Seezugang. Archäologie Bern 2011. Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern 2011. Bern 2011, 88–91.
- Urs Schwegler, Felsbilder der Alpen. In: Hans-Jürgen Beier und Hans-Peter Hinze (Hrsg.), Botschaften in Stein – Dokumentiert, interpretiert und experimentiert. Gedenkschrift zum 100. Geburtstag des Felsbildforschers und Experimentalarchäologen Dietrich Evers. Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Europas 78. Langenweissbach 2015, 105–129.
- Otto Tschumi, Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Kantons Bern Nr. 1. Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums 3, 1923, 55–84.